
PÄDAGOGISCHES KONZEPT FÜR DEN SPRACHHEILKINDERGARTEN

st*lukas
**Entwicklung
und Bildung**
Caritas GmbH

Standort:

Bethlehem rechts 38, Papenburg

St. Lukas Entwicklung und Bildung Caritas GmbH
Gasthauskanal 5, 26871 Papenburg

Inhalt

1.	Einleitung.....	4
2.	Träger	4
3.	Geschichte und Entstehung des Sprachheilkindergartens	5
3.1.	Lage	6
3.2.	Einzugsgebiet.....	6
4.	Pädagogische Grundlage: Das christliche Menschenbild.....	6
4.1.	Leitbild und Werte des Trägers	7
4.2.	Schutzkonzept	7
4.3.	Partizipation	8
4.4.	Gelingende Kommunikation.....	9
5.	Allgemeine Bildungsziele als Basis der pädagogischen Arbeit.....	10
5.1.	Bildungsziele der Lernbereiche	11
6.	Beschreibung der Einrichtung	13
6.1.	Rechtliche Grundlagen	13
6.2.	Kosten der Maßnahme.....	13
6.3.	Gruppengröße	13
6.4.	Öffnungszeiten, Betreuungszeiten.....	13
6.5.	Fahrdienst.....	14
7.	Team.....	14
7.1.	Personelle Besetzung	14
7.2.	Interdisziplinäre Zusammenarbeit / Vernetzung Therapie - Pädagogik	15
8.	Zielgruppe.....	15
8.1.	Aufnahmekriterien	16
8.2.	Der Weg in den Sprachheilkindergarten	17
9.	Leistungsangebot	17
9.1.	Sprachtherapeutische Förderung.....	18
9.2.	Übergreifende Fördermaßnahmen	19
9.2.1.	Motopädie / Wahrnehmungsförderung	19
9.2.2.	Heilpädagogisches Reiten	19
9.2.3.	Wassergewöhnung.....	20
9.2.5.	Vorschule.....	20

	Konzept Sprachheilkindergarten	Seite 3 von 29
	St. Lukas Entwicklung und Bildung Caritas GmbH	

9.2.7. Singen mit Senioren	20
9.3. Psychologische Angebote.....	20
9.4. Das Gruppenleben.....	21
9.4.1. Das Spiel in der Gruppe	22
10. Berichtswesen, Dokumentation	22
11. Elternarbeit.....	23
12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	25
13. Fortbildung und Besprechungswesen	26
13.1. Ziele und Inhalte der Fortbildungsmaßnahmen	26
13.2. Teambesprechungen.....	26
13.3. Fallbesprechungen	27
14. Qualitätssicherung	27
15. Öffentlichkeitsarbeit	28
16. Schlusswort	29

1. Einleitung

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

(Ludwig von Wittgenstein, Tractatus 5.6)

Dieser berühmte Satz Ludwig von Wittgensteins verdeutlicht, wie eng Sprache mit unserem Verständnis und Erleben der Welt verknüpft ist. Sprache ist mehr als nur Kommunikationsmittel; Sie ist das zentrale Werkzeug, mit dem wir die Welt wahrnehmen, begreifen und gestalten.

Besonders für Kinder ist die Entwicklung der Sprache entscheidend, da sie nicht nur die Fähigkeit zur kognitiven Reife fördert, sondern auch ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen. Mithilfe von Worten können Kinder Gedanken, Wünsche und Gefühle so ausdrücken, dass andere sie verstehen. Deshalb ist Sprache mehr als ein Werkzeug – sie ist ein Fundament, auf dem Kinder ihre Welt aufbauen. Sie prägt ihr Denken, ihre Beziehungen und ihre Identität.

Das Angebot des Sprachheilkindergartens zielt deswegen darauf ab, Kindern eine umfassende Förderung mit dem Schwerpunkt Sprache zu ermöglichen. In einem überschaubaren Umfeld, das durch eine kleine Gruppengröße und eine enge Betreuung durch Fachpersonal geprägt ist, wird jedes Kind individuell unterstützt.

Unser Ziel ist es, die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder gezielt zu fördern, damit sie ihre Welt besser verstehen, ausdrücken und gestalten können. Wir möchten dazu beitragen, den Kindern die nötigen Werkzeuge für eine selbstbewusste und aktive Teilnahme am Leben zu vermitteln.

2. Träger

Träger unserer Einrichtung ist die *St. Lukas Entwicklung und Bildung Caritas GmbH*, die Teil der Gesamteinrichtung *St. Lukas* ist. Diese bietet ein differenziertes Angebot in den Bereichen Kinder,- Jugend- und Eingliederungshilfe, mit dem Ziel, die Persönlichkeit der Menschen zu fördern und sie in ihrer Erziehung und Bildung zu unterstützen. Besonders wichtig ist uns dabei, die selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen und individuelle Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen zu bieten. Durch unsere Arbeit möchten wir Perspektiven für die Zukunft entwickeln und Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrem Alltag fördern.

Seit dem 1. Januar 2024 sind unter dem Dach von *St. Lukas Entwicklung und Bildung* alle vor- und schulischen Angebote sowie ambulante Dienste für junge Menschen vereint. Unser Sprachheilkindergarten ist fester Bestandteil dieser Einrichtung und setzt auf eine ganzheitliche Förderung und individuelle Begleitung der Kinder, um ihnen die bestmöglichen Chancen für ihre persönliche und soziale Entwicklung zu bieten.

3. Geschichte und Entstehung des Sprachheilkindertens

Im Jahr 1979 kam die erste Anfrage für die Errichtung einer Sprachheilgruppe vom Gesundheitsamt, weil immer mehr Kinder mit Sprachauffälligkeiten dem damaligen Landesbeauftragten für Sprachheilwesen vorgestellt wurden. 1980 konnte dann die erste Sprachheilkindergartengruppe in den Räumen des Heilpädagogischen Kindergartens an der Graf Luckner Straße in Papenburg eröffnet werden. Diese Initiative legte den Grundstein für eine Einrichtung, die sich später zu einem wichtigen Angebot für Kinder im Vorschulalter, deren Sprachentwicklung wesentlich verzögert oder gestört ist, entwickeln sollte.

1992 konnte der Sprachheilkindergarten in ein Gebäude am Bethlehem re. 40 in Papenburg umziehen. Hier standen zunächst zwei Gruppenräume zur Verfügung. Nach kleineren Umbauten konnte die Einrichtung bald auf vier Gruppen erweitert werden, um noch mehr Kindern die notwendige sprachliche Förderung zu bieten. Im Jahr 2007 wurde es zunehmend schwierig, die wachsende Nachfrage zu bedienen, insbesondere in der Region Hümmling. Deshalb entschloss man sich, zwei Gruppen an der General-Clay-Str. 5 in Sögel einzurichten, um auch den dortigen Bedarf zu decken. In den darauffolgenden Jahren wuchs die Nachfrage immer weiter, sodass die Zahl der Gruppen kontinuierlich anstieg. Heute gibt es in Papenburg sechs und in Sögel fünf Gruppen.

Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des Sprachheilkindertens war der Umzug in ein neues Gebäude in Papenburg im April 2021. Das moderne Gebäude am Bethlehem re. 38 bietet optimale Bedingungen für die Förderung der Kinder und ermöglicht eine gezielte Arbeit mit den Kindern. Heute blickt der Sprachheilkindergarten auf eine lange Geschichte zurück und bleibt eine wichtige Anlaufstelle für die sprachliche Förderung von Kindern in der Region.

3.1. Lage

Der Sprachheilkindergarten ist an zwei zentralen Standorten in der Region vertreten: In Papenburg befinden sich sechs Gruppen in einem Neubau am Bethlehem re. 38. Diese Lage garantiert auch für die Außenbezirke und umliegenden Dörfer von Papenburg einen gut erreichbaren Standort und auch das naturnahe Umfeld bietet ideale Voraussetzungen für einen Kindergarten.

Die fünf Gruppen in Sögel befinden sich an der General-Clay-Straße 5, einem ruhigen, aber gut angebundenen Standort, der insbesondere für die Dörfer auf dem Hümmling erreichbar ist. Auch hier bietet das Umfeld durch ein nahes Waldgebiet gute Voraussetzungen. Die beiden Standorte gewährleisten eine breite und wohnortnahe Versorgung in der Region.

3.2. Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Sprachheilkindergartens umfasst das gesamte nördliche Emsland (Altkreis Aschendorf Hümmling) und die Stadt Papenburg. In Papenburg werden vorwiegend Kinder aus dem Stadtgebiet Papenburg und den umliegenden Kommunen aufgenommen.

4. Pädagogische Grundlage: Das christliche Menschenbild

Das christliche Menschenbild ist die Grundlage unserer Arbeit im Sprachheilkindergarten. Wir verstehen den Menschen als einzigartig, in seiner Würde unantastbar und von Gott gewollt, unabhängig von Herkunft, Religion und Fähigkeiten. Diese Haltung prägt unseren Umgang mit den Kindern. Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu fördern und ihm ein sicheres und respektvolles Umfeld zu bieten. Alle Kinder sollen gleiche Chancen auf Entwicklung und Teilhabe erhalten. Wir erkennen und fördern das Potential jedes Kindes, um seine Entwicklung zu einer selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeit zu unterstützen.

Die Werte der Nächstenliebe, des Respekts und der Fürsorge leiten uns in der Förderung der sprachlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder. Wir vermitteln Toleranz, Empathie und Solidarität, um den Kindern eine starke Basis für ein Leben in einer vielfältigen Gesellschaft zu geben. Mit diesem christlichen Fundament schaffen wir einen Ort, an dem jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen wertgeschätzt wird.

	Konzept Sprachheilkindergarten Papenburg	Seite 7 von 29
	St. Lukas Entwicklung und Bildung Caritas GmbH	

4.1. Leitbild und Werte des Trägers

Das Leitbild von *St. Lukas* ist geprägt von dem zentralen Motto: „Im Mittelpunkt der Mensch“. Dieses Motto drückt unser grundlegendes Verständnis aus, dass der Mensch in seiner Einzigartigkeit und Würde immer im Fokus unseres Handelns steht. Dieses Leitbild leitet uns in allen Bereichen unserer Arbeit und schafft eine verbindliche Grundlage für unsere pädagogische und zwischenmenschliche Praxis.

4.2. Schutzkonzept

Der Schutz der Kinder hat im Sprachheilkindergarten einen hohen Stellenwert. Wir nehmen die Verantwortung, die uns anvertrauten Kinder zu schützen, sehr ernst und haben daher ein umfassendes Schutzkonzept für die Gesamteinrichtung von *St. Lukas*. Zum Kinderschutz gehört insbesondere die Prävention jeglicher Form von Gewalt und sexuellem Missbrauch gegenüber Kindern. Jede Form von Gewalt verletzt die Integrität und Menschenwürde eines Kindes und gefährdet seine gesunde körperliche und seelische Entwicklung. Daher ist es unser oberstes Ziel, die Kinder vor Übergriffen und Missbrauch zu schützen und ihnen ein sicheres Umfeld zu bieten. Unser Schutzkonzept umfasst neben präventiven Maßnahmen regelmäßige Schulungen des Fachpersonals und klare Verhaltensrichtlinien (Verhaltensampel), um Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Darüber hinaus sensibilisieren wir Kinder auf altersgerechte Weise für ihre Rechte und den respektvollen Umgang miteinander. Wir verstehen es als unsere Pflicht, jede Form von Gewalt zu verhindern und auf Anzeichen von Missbrauch und Übergriffen schnell und entschlossen zu reagieren. Unser Konzept stellt sicher, dass alle Fachkräfte und auch Eltern über das Thema informiert sind und gemeinsam Verantwortung tragen, um das Wohl der Kinder zu sichern.

Der Träger achtet darauf, dass die pädagogischen Fachkräfte über die erforderliche Eignung verfügen, um die Kinder achtsam und kompetent begleiten zu können. Bereits im Rahmen der Personalauswahl wird auf diese Anforderungen hingewiesen. Für alle pädagogischen Fachkräfte liegen aktuelle Führungszeugnisse sowie Selbstverpflichtungserklärungen zur Straffreiheit vor. Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung folgen wir einem klar definierten Ablaufplan. Dieser beinhaltet unter anderem eine fundierte Gefahreneinschätzung, auf deren Grundlage – je nach Ergebnis – ein Schutzplan erstellt wird. In jedem Fall wird die Fachkraft nach §8a SGB

VIII hinzugezogen. Sie steht dem Team als Ansprechpartnerin zur Verfügung und berät zu allen Fragen der Prävention, dem Umgang mit Grenzverletzungen und dem Schutz vor sexualisierter Gewalt. Sie unterstützt und berät zudem die Leitung und übernimmt die Funktion einer internen Beratungs- und Beschwerdestelle.

Unser Schutzkonzept bleibt lebendig, indem es kontinuierlich durch Austausch und Reflexion überprüft, weiterentwickelt und aktualisiert wird. Das Thema Prävention ist fester Bestandteil von Team- und Dienstbesprechungen sowie der jährlich stattfindenden Planungstage. Neuen Mitarbeiter*innen wird das Schutzkonzept bei ihrer Einstellung ausgehändigt und ausführlich erläutert. Sie bestätigen den Erhalt mit ihrer Unterschrift und verpflichten sich, die Inhalte aktiv in ihrer täglichen Arbeit umzusetzen.

4.3. Partizipation

Partizipation im Sprachheilkindergarten bedeutet, dass Kinder aktiv an Entscheidungen beteiligt werden, die sie betreffen. Wir wollen ihre Meinungen, Wünsche und Ideen ernst nehmen und in den Alltag integrieren. Diese Möglichkeit der Selbstbestimmung fördert ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten. Kinder erleben Partizipation als ein Recht, das sie in ihrer Entwicklung stärkt und ihnen hilft, Verantwortung zu übernehmen. Wenn Kinder erleben, dass ihre Vorschläge und Ideen ernst genommen werden, wächst ihr Selbstbewusstsein, sie lernen Verantwortung zu übernehmen, kreativ zu sein und Konflikte konstruktiv selbst zu lösen. Diese Fähigkeiten sind nicht nur im Kindesalter wichtiger, sondern auch im ganzen späteren Leben.

Wir sehen die Rolle der pädagogischen Mitarbeiter*innen dabei in der Begleitung und Moderation, um Entscheidungen der Kinder zu unterstützen und anzuleiten. Wir möchten ein Umfeld schaffen, in dem sich alle Kinder sicher fühlen und ihre Ideen ohne Angst und Ablehnung äußern können.

Kinder erfahren durch ihre Mitbestimmung, wie Entscheidungen getroffen werden, welche Auswirkungen sie haben und erleben dabei ihre eigene Selbstwirksamkeit. Sie lernen, dass jeder eine Stimme hat und wie wichtig es ist, Meinungen respektvoll zu kommunizieren - ein wichtiger Meilenstein für die Entwicklung von Demokratiekompetenz. Konkret setzen wir Partizipation anhand folgender Beispiele um:

- Kinder ermutigen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen
- Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben lassen, nach eigenen Lösungen suchen lassen
- Lösungswege nicht vorwegnehmen, sondern begleiten und unterstützen
- Möglichkeit geben, eigene Beschlüsse zu fassen und positive und negative Folgen der Entscheidung zu tragen

Partizipation als wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung hat das Ziel, dass die Kinder durch die aktive Beteiligung an Entscheidungen und die Verantwortung, die daraus erwächst, zu empathischen, selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen heranwachsen können.

4.4. Gelingende Kommunikation¹

Das Ziel der Gelingenden Kommunikation ist es, kommunikative Barrieren abzubauen, Missverständnisse zu vermeiden und eine effektive Interaktion zu ermöglichen. Dabei sollte jede Person die Möglichkeit haben, sich verständlich mitzuteilen, die Aussagen anderer zu verstehen und sich zu informieren. Dabei beschäftigen wir uns in unserer Einrichtung mit den folgenden Elementen der Gelingenden Kommunikation:

1. Texte besser verstehen mit Einfacher und Leichter Sprache

Wir legen Wert auf eine barrierearme Kommunikation. Einfache und Leichte Sprache sind Formen der deutschen Sprache, die Texte leichter lesbar machen. Texte in Einfacher oder Leichter Sprache helfen uns dabei, Informationen für alle verständlicher zu machen – unabhängig von z.B. Sprachkenntnissen, Bildungsstand oder einer möglichen Lernschwierigkeit.

2. Besser verstehen durch Visualisierung und Strukturierung

Damit sich Personen bei uns in der Einrichtung besser zurechtfinden können, nutzen wir Visualisierungs- und Strukturierungshilfen wie grafische Symbole. Wir verwenden dabei die Symbole der in Deutschland weit verbreiteten Symbolsammlung Metacom von Annette Kitzinger. Diese nutzen wir für eine bessere Orientierung (z.B. Türschilder, Beschilderung von Schränken) sowie eine bessere Strukturierung (z.B. Wochenpläne, Ablaufpläne, Regeln).

¹ Vgl. Kristen, Ursi (2005): Praxis Unterstützte Kommunikation – Eine Einführung. Aufl. Düsseldorf: Verlag Selbstbestimmtes Leben.

3. Sich mitteilen können über verschiedene Kommunikationsformen und -methoden – Unterstützte Kommunikation

Unser Ziel ist, über Lautsprache in Kommunikation zu treten. Es gibt aber oft erschwerte Bedingungen, wie schwer verständliche oder fehlende Lautsprache, die es notwendig machen, weitere Kommunikationsformen für eine erfolgreiche Verständigung einzusetzen.

Maßnahmen der Unterstützten Kommunikation ergänzen und/oder ersetzen nicht nur die Lautsprache, sondern fördern auch die Erweiterung des Wortschatzes und des aktiven Sprechens sowie des Sprachverständnisses. Sie stellen pädagogische bzw. therapeutische Maßnahmen dar, um die kommunikativen Möglichkeiten zu erweitern.

Wir setzen verschiedene Hilfsmittel, Methoden und Materialien ein:

- Körpereigene Kommunikationsformen wie z.B. lautsprachunterstützende Gebärden (LUG)
- Nichtelektronische Kommunikationsformen wie z.B. Fotos und Metacom Symbole
- Elektronische Kommunikationsformen wie z.B. Anybook-Reader (digitaler Vorlesestift), sprechende Tasten (Big Mack, Step-by-Step), komplexe Spracheausgabegeräte wie Talker

Besonders häufig verwenden wir die Metacom Symbole und die dazugehörigen lautsprachunterstützenden Gebärden im Alltag, um für alle Kinder eine Grundlage der Kommunikation zu schaffen, unabhängig von ihrem Stand der Sprachentwicklung.

Unterstützung in diesem Bereich erhalten wir von der Beauftragten für Gelingende Kommunikation für die Gesamteinrichtung.

5. Allgemeine Bildungsziele als Basis der pädagogischen Arbeit

Der allgemeine Bildungsauftrag (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder) umfasst die Bildung in Bezug auf die gesamte Persönlichkeit. So können Kinder durch das Möglichmachen vielfältiger Selbst- und Welterfahrungen immer wieder in neue Bildungsprozesse gelangen, die ihnen eine Entwicklung in kognitiver, motorischer, sensorischer emotionaler und sozialer Hinsicht ermöglicht.

Alle Kinder, die den Sprachheilkindergarten besuchen, haben ein Recht auf die Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages. Dies ist besonders im

Zusammenhang mit Problemen in der Sprachentwicklung von Bedeutung, denn betroffene Kinder haben die Sprache als fundamentale Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu treten und sich auszudrücken, in der Regel nur bedingt zur Verfügung. Sie sind somit oft in der Wahrnehmung ihrer Selbstwirksamkeit und in ihrem Selbstbewusstsein eingeschränkt. Daher ist es von elementarer Bedeutung, den Kindern in ihren eigenen Ausdrucksformen positive und bereichernde Erfahrungen in allen Bildungsbereichen zu ermöglichen.

5.1. Bildungsziele der Lernbereiche

Der allgemeine Bildungsauftrag betont die ganzheitliche Förderung der Kinder in folgenden Bereichen:

- Emotionale und soziale Entwicklung
 - Erkennen von Gefühlen
 - Aufbau und Pflege von Freundschaften
 - Erlernen von Strategien zur gewaltfreien Konfliktbewältigung
 - Förderung von Selbstvertrauen und Frustrationstoleranz
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
 - Ermutigung der Kinder, Fragen zu stellen
 - Ermutigung zum logischen Denken und eigenständigen Lösen von Aufgaben
- Körper, Bewegung und Gesundheit
 - Förderung von Grob- und Feinmotorik, vielfältige Bewegungsangebote
 - Entwicklung eines Bewusstseins für den eigenen Körper
 - Vermittlung von Wissen über gesunde Ernährung, Hygiene und Körperpflege
 - Motivation zum Erkunden der Umwelt
 - Förderung eines sicheren Verhaltens in Bewegungssituationen
- Sprache und Sprechen
 - Wortschatzerweiterung
 - Förderung des Verstehens von Sprache und Zusammenhängen
 - Unterstützung in der Ausdrucksfähigkeit
 - Wertschätzung und Unterstützung von mehrsprachigem Aufwachsen
- Lebenspraktische Kompetenzen

- Förderung von Selbständigkeit
- Äußerung von Wünschen, um Hilfe bitten
- Verantwortung übernehmen
- Einüben von Alltagsfähigkeiten
- Erlernen von Problemlösungsstrategien
- Verstehen von sozialen Regeln
- Mathematisches Grundverständnis
 - Zahlenverständnis
 - Mengen und Vergleiche
 - Formen und Muster
 - Orientierung in Raum und Lage
 - Logisches Denken
- Ästhetische Bildung
 - Förderung von Malen, Basteln, Musik und Tanz
 - Entwicklung eines Bewusstseins für Farben und Materialien
 - Freude am Gestalten
 - Wertschätzung für künstlerische Werke
- Natur und Lebenswelt
 - Naturerfahrungen ermöglichen
 - Wissen über Umwelt vermitteln
 - Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen
 - Neugier für naturwissenschaftliche Vorgänge wecken
 - Auseinandersetzung mit der eigenen Umgebung
- Ethische und religiöse Fragen
 - Wertevermittlung (Respekt, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit)
 - Kennenlernen verschiedener Religionen
 - Förderung philosophischer Denkprozesse
 - Verständnis für andere Menschen (Empathie, Mitgefühl)
 - Feste und Rituale
- Wahrnehmung
 - Förderung von Sinneswahrnehmungen
 - Achtsamkeit, bewusstes Wahrnehmen
 - Verbesserung der Körperwahrnehmung

6. Beschreibung der Einrichtung

Die Einrichtung orientiert sich an gesetzlichen Vorgaben und bietet ein strukturiertes Betreuungsangebot.

6.1. Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen nach §79 SGB IX i.V. m. §113 Abs. 2 Ziffer 3 SGB IX und medizinisch therapeutische Leistungen als Komplexleistung nach § 46 SGB IX und nach § 32 SGB V gewährleisten, dass Kinder mit erheblichen und nicht nur vorübergehenden Sprachbehinderungen in Niedersachsen eine angemessene Betreuung, Förderung und Therapie in einer spezialisierten Einrichtung erhalten. Der Sprachheilkindergarten bietet dabei ein Leistungsangebot über Tag, das auf die Betreuung, Förderung und Behandlung von Kindern mit einer wesentlichen Sprachbehinderung ausgerichtet ist.

6.2. Kosten der Maßnahme

Die Kosten für die Behandlung und Betreuung im Sprachheilkindergarten werden anteilig vom örtlichen Träger der Sozialhilfe sowie von der im Einzelfall zuständigen Krankenkasse übernommen. Die Bearbeitung der Anträge und die Abrechnung der Kosten erfolgen über das zuständige Sozialamt.

Die Eltern leisten einen monatlichen Beitrag für das Mittagessen, der als Teil der häuslichen Ersparnis gilt.

6.3. Gruppengröße

Insgesamt stehen am Standort Papenburg 48 Plätze zur Verfügung. Die Kinder werden in sechs Gruppen mit jeweils acht Kindern betreut. Änderungen der Platzanzahl oder eine weitere Belegung über die vereinbarte Kapazität hinaus erfordern die vorherige Zustimmung des Leistungsträgers.

6.4. Öffnungszeiten, Betreuungszeiten

Von Montag bis Freitag werden die Kinder von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr im Sprachheilkindergarten betreut. Die Mitarbeiter*innen haben darüber hinaus Verfügungszeiten zur Vor- und Nachbereitung, für Hilfeplan- und Teambesprechungen, zur Dokumentation sowie zur Supervision.

Die Einrichtung schließt 30 Tage im Jahr und orientiert sich dabei an den niedersächsischen Schulferien. Drei Wochen liegen in der Regel in den Sommerferien.

6.5. Fahrdienst

Die tägliche Beförderung der Kinder erfolgt durch einen Fahrdienst, der durch *St. Lukas* beauftragt und organisiert wird. Die Kinder werden morgens in der Regel mit Kleinbussen oder Taxis von zu Hause abgeholt und nachmittags zurückgebracht. Die Fahrtzeit sollte eine Stunde nicht überschreiten.

Alle Fahrer nehmen an einer Schulung zum Schutzkonzept teil und legen ein Führungszeugnis vor.

7. Team

Der Sprachheilkindergarten ist eine multiprofessionelle Einrichtung.

7.1. Personelle Besetzung

Leitung: Heilerziehungspfleger mit Zusatz-Qualifikation
(Kita-Fachwirt)

Pädagogische Fachkräfte: Erzieher*innen
Heilerziehungspfleger*innen
Heilpädagog*innen

Therapeutische Fachkräfte: Logopädinnen
Heilpädagog*in
Motopäd*in
Psycholog*in

Praktikant*innen/Schüler*innen: Berufspraktikant*innen, Schulpraktikant*innen,
FSJler*innen, BFDler*innen etc.

Übergreifende Dienste: Verwaltungskraft
Hauswirtschaftskräfte
Hausmeister

(Stand: August 2025)

Zusätzlich werden wir durch die zentralen Dienste von St. *Lukas* Ambulante Autismustherapie „AutLuk“, ProDeMa, Haustechnischer Dienst, Zentrale Verwaltung, IT Abteilung, etc. unterstützt.

Die Reinigung des Gebäudes erfolgt über eine Fremdfirma.

7.2. Interdisziplinäre Zusammenarbeit / Vernetzung Therapie - Pädagogik

Die Förderung von Kindern mit verzögerter Sprachentwicklung basiert auf einem mehrdimensionalen, ganzheitlichen Entwicklungsmodell. Dabei wird der Spracherwerb als integraler Bestandteil der Gesamtentwicklung des Kindes betrachtet und als das Ergebnis grundlegender sensorischer, motorischer, kognitiver, emotionaler und sozial-kommunikativer Fähigkeiten gesehen.

Die Zusammenarbeit von Fachkräften unterschiedlicher Disziplinen ermöglicht eine konstruktive, umfassende Förderung der Kinder und schafft Voraussetzungen dafür, die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes gezielt zu erkennen und bestmöglich zu berücksichtigen.

Da sowohl Sprachtherapeut*innen als auch Motopäd*innen und Psycholog*innen fest zum Team gehören, besteht die Möglichkeit eines kontinuierlichen Austauschs mit den Pädagog*innen und untereinander. Regelmäßig finden Gruppenbesprechungen aller Disziplinen statt, um individuelle Förderpläne zu erstellen und aktuelle Problematiken zu besprechen. Zusätzlich gibt es Besprechungen der Gruppen mit einzelnen Therapeut*innen sowie einen Erfahrungsaustausch zwischen den Professionen, um sich z.B. über neue Ansätze und Materialien auszutauschen.

Zusätzlich zur Besprechungsebene erfolgt die Zusammenarbeit auch bei Elterngesprächen. Es besteht die Möglichkeit zur gegenseitigen Hospitation sowie zur Durchführung therapeutischer Angebote in der Gruppe.

Darüber hinaus ist auch die Vielfalt im Team, geprägt nicht nur durch unterschiedliche Disziplinen, sondern auch durch die Kombination aus langjährigen und neuen Mitarbeiter*innen, ihren fachlichen Kompetenzen und individuellen Stärken eine wertvolle Basis.

8. Zielgruppe

Es werden Kinder mit einer diagnostizierten, nicht nur vorübergehenden wesentlichen Sprachbehinderung im Sinne der §§ 99 SGB IX, 53 Abs. 1 und 2 SGB XII in

Verbindung mit den §§ 1 bis 3 der Eingliederungshilfeverordnung in der am 31.12.19 geltenden Fassung sowie des § 2 SGB IX – in der Regel nach Vollendung des vierten Lebensjahres, die noch nicht eingeschult sind – aufgenommen, für die eine ambulante Sprachheilbehandlung nicht ausreicht.

Betroffen sind Kinder mit Förderbedarf insbesondere bei folgenden Störungen des Sprechens, der Sprache oder der Kommunikation:

- Störungen auf phonetisch-phonologischer Ebene (Aussprache)
- Störungen auf syntaktisch-morphologischer Ebene (Grammatik)
- Störungen auf semantisch-lexikalischer Ebene (Wortschatz)
- Kindliche Sprechapraxie / verbale Entwicklungsdyspraxie (Beeinträchtigung der Bewegungsplanung)
- eingeschränktes Sprachverständnis
- audiogen bedingte Sprachstörungen
- Hörschädigungen
- mundmotorische Auffälligkeiten (organisch oder nicht-organisch bedingt)
- Redeflussstörungen (Stottern/Poltern)
- (Selektiver) Mutismus, Autismusspektrumsstörungen
- Dysphonie (Stimmstörungen)

Die Sprachstörungen treten häufig nicht isoliert auf, sondern werden von Auffälligkeiten in anderen Bereichen begleitet, wie z.B.:

- Lern- und Leistungsbereich
- Motorik / Sensorik
- Senso-motorische Koordination
- Wahrnehmung, Gedächtnis
- Sozial-emotionaler Bereich
- Zentrale Verarbeitung

8.1. Aufnahmekriterien

Folgende Voraussetzungen sind für eine Aufnahme in den Sprachheilkindergarten erforderlich:

- Die Sprachentwicklungsverzögerung / -störung stellt die „Leitsymptomatik“ dar
- Lern- und Leistungsmöglichkeiten müssen zumindest im Bereich „Lernhilfe“ liegen

- Emotionale und soziale Gruppenfähigkeit sollte vorhanden sein

8.2. Der Weg in den Sprachheilkindergarten

Zuständig für die Einweisung in den Sprachheilkindergarten ist die Fachberatung für Hören, Sprache und Sehen des Landes Niedersachsen. Kinder, für die eine teilstationäre Sprachheilbehandlung in Frage kommt, werden hier über das örtliche Gesundheitsamt an einem Sprechtag vorgestellt. Nach einer Überprüfung und Beratung empfiehlt diese ggf. die Aufnahme in den Sprachheilkindergarten. Sie erstellt ein Gutachten, das Aufnahmebedingung für den Sprachheilkindergarten und die Übernahme der Kosten durch den örtlichen Träger der Sozialhilfe und der im Einzelfall zuständigen Krankenkasse ist.

Die Bewilligung für die Förderung im Sprachheilkindergarten wird zunächst für ein Jahr erteilt. Eine Verlängerung der Aufnahme über den ursprünglich bewilligten Zeitraum hinaus wird bei Bedarf halbjährlich durch die Fachberatung veranlasst. Wir bieten sowohl in Papenburg als auch in Sögel Beratungen im Vorfeld an. Dabei können sich Eltern von unseren Logopäd*innen und einer pädagogischen Fachkraft eine erste Einschätzung zu den sprachlichen Fähigkeiten ihres Kindes einholen. Wir beraten die Eltern, welche Fördermaßnahmen und medizinischen Untersuchungen (ambulante Logopädie, HNO-Arzt, Pädaudiologe, Augenarzt etc.) bis zu einem möglichen Termin mit der Fachberatung erfolgen sollten. Auf Wunsch der Eltern stellen wir eine Mitbeurteilung für die Fachberatung aus. So haben die Eltern und das Kind die Möglichkeit, den Sprachheilkindergarten bereits vorab kennenzulernen und sich über das Angebot zu informieren.

9. Leistungsangebot

Unser wichtigster Schwerpunkt in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit mit dem Kind liegt in der Beziehungsarbeit. Kinder, die sich angenommen und akzeptiert fühlen, können sich öffnen, Kontakt herstellen, Selbstbewusstsein entwickeln und ein Störungsbewusstsein abbauen. Unser Leistungsangebot orientiert sich an den Stärken des Kindes und wird nicht ausschließlich symptomorientiert betrachtet. Wir wollen Freiräume schaffen, die vielfältige Erfahrungen ermöglichen und Entwicklungsprozesse unterstützen.

Nach der Aufnahme durchläuft das Kind eine ca. sechswöchige Diagnosephase. In diesem Zeitraum wird der Entwicklungsstand des Kindes in allen Therapie- und

Förderbereichen umfassend erfasst. Strukturierte Untersuchungen mit standardisierten Testverfahren sowie informelle Überprüfungen liefern detaillierte Informationen über die individuellen Stärken und Schwächen des Kindes. Zusätzlich tragen Verhaltens- und Spielbeobachtungen dazu bei, ein ganzheitliches Bild zu erhalten. Anschließend wird ein individueller Förderplan erstellt, der regelmäßig überprüft und in Förderplanbesprechungen / Fallbesprechungen reflektiert sowie fortlaufend angepasst wird.

9.1. Sprachtherapeutische Förderung

Ziel der Sprachtherapie im Sprachheilkindergarten ist es, die Kinder mithilfe zielgerichteter sprachtherapeutischer Hilfen zu einer möglichst altersentsprechenden verbalen Kommunikationskompetenz zu befähigen.

Die wöchentliche Behandlungszeit von 90 Minuten kann individuell auf mehrere Einheiten verteilt werden. Die Kinder brauchen strukturierte Lerninhalte in kleinen Schritten. Deswegen werden die Therapiesituationen anschaulich gestaltet und das eingesetzte Material so ausgewählt, dass es einen hohen Aufforderungscharakter hat, um gezielt Sprech- und Handlungsanlässe zu schaffen.

Die Inhalte der logopädischen Therapie sind sehr vielseitig. Gefördert werden die auditive Verarbeitung und Wahrnehmung, der Wortschatz und das Sprachverständnis, die Kommunikationsfähigkeit, orofaciale Fähigkeiten, die Lautbildung, die Grammatik, Sprechfluss und Stimmgebung. Eine gezielte Methodenauswahl, z.B. häufiges Wiederholen, überschaubare Sprachstrukturen, konsequente Rückmeldungen und handlungsbegleitendes Sprechen unterstützen und erleichtern den Therapieprozess.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen in den Gruppen übernehmen die Rolle von sogenannten Co-Therapeut*innen – sie haben nach Absprache mit den Logopäd*innen bei der Generalisierung des Erlernten eine wichtige Funktion. Gemeinsam gestaltete Gruppenangebote durch die pädagogischen Fachkräfte und Logopäd*innen unterstützen den gesamtkommunikativen Kontext. Ebenso sind Kleingruppenförderungen mit logopädischem Schwerpunkt möglich. So können die Kinder lernen, ihre sprachlichen Fähigkeiten in einem sozialen Umfeld einzusetzen (Zuhören, Abwarten, Reagieren), sie regen sich gegenseitig an, können sich beobachten und Kommunikationsregeln nachahmen. Der spielerische Rahmen in der Gruppe macht die Therapie für Kinder oft attraktiver.

9.2. Übergreifende Fördermaßnahmen

Neben der alltäglichen pädagogischen Arbeit bieten wir gezielte Fördermaßnahmen an, die die Entwicklung der Kinder ganzheitlich unterstützen.

9.2.1. Motopädie / Wahrnehmungsförderung

Die kindliche Sprachentwicklung ist eng mit Wahrnehmung und Bewegung verbunden, d.h. Sprache ist nicht isoliert, sondern im Kontext von Erleben, Fühlen und Handeln zu sehen. Die Motopädie verbindet Bewegung, Wahrnehmung und Sprache durch gezielte Fördermaßnahmen. Bewegungsspiele, Körpererfahrungen und Sinnesübungen werden mit dem Ziel genutzt, auch die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder zu verbessern. Förderziele sind:

- Förderung der Grob- und Feinmotorik (Übungen wie Balancieren, Klettern und Malen unterstützen die Koordination und die Entwicklung feinmotorischer Fähigkeiten, die auch für die Sprachbildung wichtig sind)
- Stärkung der Körperwahrnehmung (Kinder lernen ihren Körper bewusst wahrzunehmen und einzusetzen, was ihnen Sicherheit in der Kommunikation gibt)
- Verbesserung der auditiven und visuellen Wahrnehmung (Übungen zur Verbesserung des Hörens und Sehens helfen, Sprache besser zu verstehen und Laute korrekt zu erkennen)
- Entwicklung von Rhythmusgefühl (Förderung von Sprachrhythmus und Sprachmelodie durch Spiele mit Klatschen, Trommeln oder Singen)
- Verbesserung der Ausdauer und Konzentration

Alle Kinder erhalten Förderung in Groß- und Kleingruppen (z.B. in der Turnhalle / im Rhythmikraum), die auf ihre individuellen Förderziele abgestimmt ist. Dabei legen wir großen Wert auf die Vielfalt der Angebote und setzen geeignete Materialien ein.

Zusätzlich werden bei Bedarf individuell angepasste Maßnahmen durchgeführt (z.B. Einzelförderung).

9.2.2. Heilpädagogisches Reiten

Beim Heilpädagogischen Reiten steht die Entwicklungsförderung im Mittelpunkt. Das Kind wird ganzheitlich, über alle Sinne angesprochen. Das Reiten wird von den

Kindern nicht als spezielle Förderung empfunden, da für sie die Freude und der Spaß beim Umgang mit dem Pferd im Vordergrund stehen.

9.2.3. Wassergewöhnung

Beim Spiel im Wasser werden nicht nur Ängste vor dem Element Wasser abgebaut, sondern das Kind wird auch in seiner gesamten Bewegungskoordination und Persönlichkeit gefördert. Die Wassergewöhnung ist ein Angebot, das nur am Standort Papenburg angeboten werden kann.

9.2.4. Vorschule

Für die schulpflichtig werdenden Kinder gibt es das Projekt „Vorschule“. Es zielt darauf ab, die Kinder optimal auf die Anforderungen der Schule vorzubereiten. Dabei werden gezielt Vorläuferfähigkeiten gefördert, die für eine erfolgreiche Einschulung erforderlich sind.

Inhalte und Schwerpunkte sind:

- soziale Fähigkeiten (Teamgeist, Vermittlung von Regeln und Strukturen, Konfliktfähigkeit, Selbständigkeit)
- kognitive Fähigkeiten (Konzentrationsfähigkeit und Aufmerksamkeitsspanne, Zahlenverständnis und logisches Denken, phonologische Bewusstheit)
- motorische Fähigkeiten (Stifthaltung, Schneiden)
- emotionale Entwicklung (Selbstbewusstsein, Abbau von Ängsten, Vorfreude auf die Schule)

9.2.5. Singen mit Senioren

Einmal im Monat besuchen die Kinder aus dem Sprachheilkindergarten in Papenburg eine Tagespflegeeinrichtung, um gemeinsam mit den Senioren zu singen. Das gemeinsame Musizieren stärkt die zwischenmenschlichen Beziehungen und fördert eine gesunde, integrative Entwicklung der Kinder.

9.3. Psychologische Angebote

Die Schwerpunkte der psychologischen Tätigkeit liegen in der Diagnostik der Kinder, der Koordination der Therapien und Fallbesprechungen sowie in der Beratung der Mitarbeiter*innen und Eltern. Anamnesegespräche werden geführt, um die Förderung besser auf die Bedürfnisse und Vorgeschichte des jeweiligen Kindes abstimmen zu

können und den Eltern Gelegenheit zu geben, ihre Sicht über die Hintergründe der Sprachproblematik ihres Kindes darzustellen.

Um den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, Lernmöglichkeiten und -grenzen sowie Fortschritte in den angewendeten Fördermaßnahmen zu überprüfen, werden standardisierte psychologische Intelligenztests durchgeführt. In regelmäßigen Fallbesprechungen mit allen beteiligten Fachkräften wird über jedes einzelne Kind gesprochen, die Fördermaßnahmen beraten und nach Bedarf modifiziert. In besonderen Fällen kooperiert die Psycholog*in behandlungsbegleitend, in der Regel in Absprache mit den Eltern, mit externen Beratungsstellen, Jugendamt, Familienhilfe, Ärzt*innen und Therapeut*innen. Hier stehen Transparenz und Koordination der unterschiedlichen Maßnahmen im Fokus.

9.4. Das Gruppenleben

Das Kind verbringt einen großen Teil des Tages in der Gruppe. Es entwickelt in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und Erwachsenen Sozial- und Handlungskompetenzen. Parallel zum Tagesablauf, in dem den Kindern möglichst viele Freispielmöglichkeiten, aber auch gezielte Gruppenbeschäftigungen sowie die Möglichkeit des Spielens auf dem Spielplatz angeboten werden, finden fortlaufend Sprachförderungen, Bewegungsangebote und heilpädagogische Einzelangebote statt. In der Gruppe werden außerdem regelmäßig mundmotorische Übungen und Förderprogramme durchgeführt.

Der Tagesablauf wird durch feste Essenszeiten strukturiert, wobei großer Wert darauf gelegt wird, die Mahlzeiten gemeinsam in einer angenehmen Atmosphäre einzunehmen. Das tägliche Frühstück und Mittagessen bieten wertvolle Gelegenheiten für Tischgespräche und die Pflege gemeinsamer Rituale. Im Gruppenalltag putzen die Kinder regelmäßig nach einer Mahlzeit die Zähne, das fördert nicht nur die Zahnhygiene, sondern trainiert gleichzeitig wichtige motorische Fähigkeiten, die für Sprache und Essen essenziell sind.

Das Freispiel auf dem Spielplatz ist zentral für die kindliche Entwicklung. Es ermöglicht den Kindern, eigenständig zu handeln, ihre Kreativität auszuleben und ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken. Dabei entscheiden sie selbst, was und mit wem sie spielen, lernen Konflikte zu lösen, im Team zu agieren und Risiken sicher einzuschätzen. So werden Autonomie und soziale Kompetenzen gefördert.

Dem christlichen Menschenbild von *St. Lukas* entsprechend ist die religiöse Erziehung in den Alltag integriert. Sie zeigt sich nicht nur im Feiern christlicher Feste wie Weihnachten und Ostern, sondern wird besonders auch in der Vermittlung von Werten wie Nächstenliebe, Respekt und Dankbarkeit deutlich. Ziel ist es den Kindern einen Zugang zum Glauben bzw. zu ethischen Fragen zu eröffnen, der sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärkt und zugleich den respektvollen Umgang mit anderen Religionen fördert.

Regelmäßig finden „Waldtage“ mit der ganzen Gruppe oder gruppenübergreifend statt. Hier finden Kinder eine natürliche Umgebung vor, in der Sprachfähigkeiten durch Bewegung, Sinneserfahrungen und soziale Interaktion geschult werden können.

Um den Kindern Gelegenheit zu geben, sich in einer größeren Gruppe zurecht zu finden, werden regelmäßig gruppenübergreifende Stuhlkreise abgehalten.

9.4.1. Das Spiel in der Gruppe

Das Spiel nimmt eine herausragende Rolle im Bereich der Entwicklungsbegleitung ein. Hier geht es zum einen um die Unterstützung des Freispiels, durch das alle Kinder grundlegende Kompetenzen erwerben, wenn die Bedingungen und Umstände dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder entsprechen. Zum anderen bietet das Spiel gute Möglichkeiten, die Kinder im Rahmen eines zielorientierten Hintergrundes mit Herausforderungen zu konfrontieren. So wird ihre natürliche Neugier geweckt und die Kinder werden vor Aufgaben gestellt, an deren Meisterung sie mit Freude und positiver Anspannung herangehen. Dabei geht es z.B. um Angebote, die durch Motivation und mit angemessenem Vorbildcharakter Impulse setzen können, Unbekanntes auszuprobieren, an eigene Grenzen zu gehen und eventuelles Scheitern als neue Herausforderung anzunehmen.

Das Spiel als kindgerechte Form des Lernens lässt sich nicht als isoliertes Instrument der Förderung einordnen, sondern findet sich in allen Gebieten der Entwicklungsbegleitung wieder. So besitzen auch die Therapien und Lern- und Förderangebote in der Regel spielerischen Charakter.

10. Berichtswesen, Dokumentation

Es ist Aufgabe von pädagogischen und therapeutischen Fachkräften, den eigenaktiven Entwicklungsprozess der Kinder zu begleiten. Das setzt eine prozessorientierte Beobachtung und Diagnostik voraus. Wir nutzen standardisierte Testverfahren in

Verbindung mit informellen Überprüfungen, um Aufschluss über Art und Ausmaß individueller Stärken und Schwächen des Kindes zu bekommen. Daraus wird der Förder- und Behandlungsplan entwickelt und dokumentiert.

Bei Beendigung der Maßnahme wird ein Abschlussbericht erstellt, der Aussagen über die Entwicklung des Kindes in Folge der Maßnahmen und über den weiteren Hilfebedarf enthält. Ist eine Verlängerung erforderlich, wird in einem Verlängerungsantrag an das Gesundheitsamt der Entwicklungsstand und der weitere Förderbedarf des Kindes dokumentiert. Die formelle Grundlage der Dokumentation bildet eine Vorlage, die von der Fachberatung für Hören, Sprache und Sehen des Landes Niedersachsen erarbeitet worden ist. Bei Bedarf werden Zwischenberichte (z.B. für Ärzte und Therapeuten) geschrieben. In Absprache mit den Eltern werden Schulempfehlungen geschrieben. Hierfür nutzen wir ein von uns selbst entwickeltes Formular (Ampelbogen).

11. Elternarbeit

Ein wichtiger Bestandteil ganzheitlicher Förderung ist die Elternarbeit. Eltern kennen ihr Kind am besten. Sie können die fachliche Arbeit mit ihrem Kind im Sprachheilkindergarten wirkungsvoll unterstützen und begleiten. Nur in der Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindergarten ist eine optimale Förderung des Kindes zu erreichen. Hierfür sind gegenseitiges Kennenlernen, Verständnis und ein respektvoller Umgang miteinander notwendig. Während der gesamten Förderzeit können die Eltern regelmäßig Gespräche mit den pädagogischen Mitarbeiter*innen und Therapeut*innen führen. Darüber hinaus bieten wir folgende Formen der Elternarbeit an:

- Kennenlerntag

Vor der Aufnahme laden wir die Kinder und Eltern zu einem Kennenlernnachmittag ein. So haben sie die Möglichkeit, ihre zukünftige Gruppe, die Räumlichkeiten und die Mitarbeiter*innen kennenzulernen. Erste Kontakte können geknüpft werden und die genauen Abläufe (Tagesstruktur, Ausstattung des Kindes, Fahrdienst usw.) können in Ruhe besprochen werden.

- Messenger Rainbow

Um schnell und direkt mit den Eltern in Kontakt zu treten, nutzen wir die App Rainbow als Brücke zwischen Elternhaus und Einrichtung.

Diese App ist für alle Eltern kostenlos, leicht zu installieren und erfüllt sämtliche Datenschutzrichtlinien. So ist die Datensicherheit stets gewährleistet.

- Beratungsgespräche

Bereits bei dem ersten Beratungstermin wird eine Teil-Anamnese mit den Eltern erstellt. Im Laufe des Kindergartenjahres erfolgt in der Regel ein ausführliches Anamnesegespräch mit der Psycholog*in.

Nach Abschluss der vier- bis sechs wöchigen Diagnostikphase werden die Eltern in einem Anfangsgespräch über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes, die beabsichtigten Therapie- und Förderangebote sowie weiterführenden Maßnahmen informiert.

Je nach Bedarf werden darüber hinaus Einzelgespräche mit den Eltern angeboten. Ein halbes Jahr vor der Einschulung finden Gespräche über die Einschätzung der Schulfähigkeit statt.

Bei einer anstehenden Verlängerung sowie bei Beendigung der Maßnahme werden die Eltern zu einem Austausch eingeladen.

- Hospitationen

Eltern haben die Möglichkeit zur Hospitation. Ziel ist es, dass sie einen Einblick bekommen in die Sprachtherapie und Motopädie ihres Kindes sowie in die Förderangebote der Gruppe. Dabei können sich die Eltern und Mitarbeiter*innen über den Entwicklungsstand und die Fortschritte austauschen.

- Elternabende / Elternnachmittage

Nach ca. sechs bis acht Wochen wird zu einem ersten Elternabend eingeladen. Hierbei wird die Arbeit im Sprachheilkindergarten vorgestellt und die Elternratswahl durchgeführt. Im Laufe des Kindergartenjahres bieten die einzelnen Gruppen gruppeninterne Elternabende oder -nachmittage an. Im ersten Kindergartenhalbjahr findet ein Elternabend zum Thema „Voraussetzungen für die Schulfähigkeit“ statt. Bei Bedarf und Interesse der Eltern werden weitere themenorientierte Elternabende angeboten.

- Eltern- Kind - Aktivitäten

Als zusätzliches Angebot finden gemeinsame Aktivitäten statt: Einladungen zum Frühstück oder zur Obstpause, Feste im Jahreskreis (z.B. Erntedankfest, Laternenumzug, Weihnachtsfeiern o.ä.), ein Frühlings- oder Sommerfest und Großelternnachmittag

- Projekt „Hausaufgaben“

Für alle Kinder, die eingeschult werden, bieten wir am Standort Papenburg das „Projekt Hausaufgaben“ an. Intendiert wird, dass Kinder und Eltern spielerisch und ohne Druck die Hausaufgabensituation kennenlernen und sich daran gewöhnen können.

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zur Sicherung einer kontinuierlichen Förderung des Kindes ist häufig die Kooperation mit anderen Institutionen erforderlich. In der Regel geschieht dies mit dem Einverständnis der Eltern. Dazu gehören Einrichtungen, in denen das Kind vorher betreut wurde:

- Kindertagesstätten (Kindergartengruppen, integrative Gruppen, heilpädagogische Gruppen), Frühförderung
- Ambulante Praxen (Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie)

Außerdem besteht u.a. eine Zusammenarbeit mit:

- Behörden (Gesundheitsamt, Sozialamt)
- Kinder- und Fachärzt*innen (besonders HNO-Ärzt*innen und Pädaudiolog*innen, evtl. Augenärzt*innen, Zahnärzt*innen)
- Fachkliniken (z.B. Klinik für Kommunikationsstörungen bei Kindern Werscherberg in Bissendorf)
- Schulen (Regelschule, Förderschule Sprache)
- Sozialpädiatrische Zentren
- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle

Bezüglich der Aufnahmegutachten und Verlängerungen stehen wir mit der Fachberatung für Hören, Sprechen und Sehen des niedersächsischen Landessozialamtes in Verbindung. Bauliche, weitreichende personelle Veränderungen und Platzzahlveränderungen werden mit dem Landesjugendamt des niedersächsischen Kultusministeriums kommuniziert.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der Frühförderung. An beiden Standorten existiert eine räumliche Nähe. Diese hat den Vorteil, dass viele Kompetenzen unter einem Dach zu finden sind und damit vielfältige Möglichkeiten bestehen, voneinander

zu profitieren. Dabei geht es insbesondere um einen fachlichen Austausch der verschiedenen Bereiche.

13. Fortbildung und Besprechungswesen

Fortbildungen und Besprechungen sind zentrale Bestandteile professioneller Zusammenarbeit im beruflichen Kontext.

13.1. Ziele und Inhalte der Fortbildungsmaßnahmen

Ziel von Fortbildungsmaßnahmen ist es, die Qualität und Kompetenzen kontinuierlich weiterzuentwickeln. Damit reagieren wir auf den ständigen Wandel und die neuen Anforderungen; neue Perspektiven können gewonnen und aktuelle medizinische sowie erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse kennengelernt werden.

Die Teilnahme an internen und externen Fortbildungsangeboten wird unterstützt und neu erworbenes Wissen in Besprechungen an die anderen Kolleg*innen weitervermittelt.

Die Leitung nimmt an regionalen- und überregionalen Arbeitskreisen (Arbeitskreis Sprachheilkindergarten / Heilpädagogischer Kindergarten auf Caritasebene, Arbeitskreis Sprachheilkindergarten auf Regionalebene) und an den Sitzungen zu den „Regionalen Vereinbarungen“ der unterschiedlichen Gemeinden im Einzugsgebiet teil. Einmal jährlich findet ein regionales Arbeitskreistreffen für die Logopäd*innen und Motopäd*innen statt, bei dem der fachliche Austausch im Fokus steht. Die einmal jährlich stattfindende Sprachheiltagung und die von den Fachberater*innen angebotene „SprakiKon“ sind wichtige Foren des Austausches und der Weiterbildung für die verschiedenen Berufsgruppen im Sprachheilkindergarten. Es gibt feste und zum Teil berufsbezogen vorgeschriebene Weiterbildungen wie z.B. Erste Hilfe und Gelingende Kommunikation. Die Mitarbeiter*innen haben die Möglichkeit, Supervision in Anspruch zu nehmen. Ebenso stehen ihnen Fachliteratur und Fachzeitschriften zur Verfügung.

13.2. Teambesprechungen

In Dienstbesprechungen werden gemeinsam mit der Leitung regelmäßig pädagogische Inhalte, organisatorische Absprachen, aktuelle Ereignisse und Termine erarbeitet und koordiniert, die die gesamte Einrichtung betreffen. Bei Planungstagen

setzen sich die Mitarbeiter*innen intensiver mit bestimmten Schwerpunktthemen auseinander.

13.3. Fallbesprechungen

Es ist Aufgabe von pädagogischen und therapeutischen Fachkräften, den eigenaktiven Entwicklungsprozess der Kinder zu begleiten. Das setzt eine prozessorientierte Beobachtung und Diagnostik voraus. Dies erfordert konkrete Absprachen und den Transfer von Fachkompetenz zwischen den Beteiligten. In regelmäßigen Abständen treffen sich alle, die mit dem jeweiligen Kind arbeiten, zur Fallbesprechung, um sich auszutauschen und um den Förder- und Behandlungsplan zu entwickeln und zu dokumentieren.

14. Qualitätssicherung

Um unsere Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln, die Konzeption regelmäßig zu aktualisieren sowie das Schutzkonzept fortlaufend zu reflektieren und auf seine Wirksamkeit zu prüfen, gelten die folgenden Qualitätsstandards für die pädagogischen Fachkräfte im Sprachheilkindergarten:

- Regelmäßige Dienstbesprechungen
- Informationen von Seiten des Trägers (Strategiekonferenz)
- Besprechungen im Fachbereich Entwicklung und Bildung
- Informationen vom Arbeitskreis auf Caritasebene
- Informationen zu Fort- und Weiterbildungen
- Fallbesprechungen
- Elternrückmeldungen / Kinderrückmeldungen
- Planungstage
- Jährliche Unterweisungen (Arbeitssicherheit, Infektionsschutzgesetz u.a.)
- Inhouse Schulungen nach Bedarf bzw. Anforderung des Trägers
- Supervision
- Jährliche Mitarbeiter*innengespräche
- Fortbildungstage für Mitarbeiter*innen
- Besinnungstage für Mitarbeiter*innen
- Weiterbildungsmöglichkeiten
- Erste-Hilfe-Kurs (zweijährige Auffrischung)

15. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, Transparenz in die vielschichtige Arbeit unseres Sprachheilkindergartens zu bringen und durch aktive Öffentlichkeitsarbeit den Kontakt zur Öffentlichkeit zu pflegen.

Neben der Zusammenarbeit mit vielen Institutionen betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Richtungen:

- Durch regelmäßige Elternbriefe und Beiträge in der Einrichtungszeitung „*Lukas-Bote*“ werden die Eltern über Aktivitäten, Neuerungen und fachliche Themen informiert. Bei besonderen Neuerungen und Aktivitäten werden Berichte auch in der Presse veröffentlicht.
- Die Mitarbeiter*innen des Sprachheilkindergarten nehmen an themenbezogenen öffentlichen Veranstaltungen teil.
- Bei regelmäßig anstehenden Festen und Feiern (z.B. Sommerfest, Frühlingsfest, Laternenfest o.ä.) werden die Familien eingeladen, häufig auch die Großeltern und Nachbarn.
- Der Sprachheilkindergarten hat einen eigenen Flyer, der in der Einrichtung, in Beratungsstellen, logopädischen Praxen, der Frühförderung, Arztpraxen, beim Gesundheitsamt und in sozialpädiatrischen Zentren ausliegt.
- Unsere Logopäden bieten in Einzelfällen eine Sprachüberprüfung und Beratung für Eltern an, die unsicher sind in Bezug auf die Sprachentwicklung ihres Kindes.
- Unsere Mitarbeiter*innen können nachgefragt werden für Fortbildungen und Vorträge zu verschiedenen Themen innerhalb von *St. Lukas Entwicklung und Bildung*, aber auch darüber hinaus für Kindertagesstätten, Sprachförderkräfte u.a. (Themen z.B.: Sprachentwicklung, Mehrsprachigkeit, Sprache und Bewegung)

16. Schlusswort

Liebe Leser*innen,

herzlichen Dank für das Interesse an unserer Konzeption. Sie dient als Grundlage unserer täglichen Arbeit im Sprachheilkindergarten und spiegelt das Fundament unserer pädagogischen und therapeutischen Herangehensweise wider. Wir verstehen Ludwig von Wittgensteins Zitat auch als Auftrag: Sprache öffnet Welten und wir sind stolz darauf, den Kindern mit Sprachdefiziten durch ein vielfältiges Angebot an Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten einen Zugang zu ebendiesen bieten zu können.

Wir wünschen uns, ein Ort zu sein, an dem Kinder nicht nur ihre Entwicklung vorantreiben, sondern sich auch geborgen und inspiriert fühlen können und damit ein Platz zu sein, an dem sie wachsen und mit Freude eigene Stärken entfalten können. Wir bedanken uns bei den Eltern, die ihre Kinder in unsere Obhut geben, für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen, und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Wir möchten Sie herzlich einladen, unseren Sprachheilkindergarten zu besuchen und sich ein persönliches Bild von unserem vielfältigen Angebot zu machen. Gerne stellen wir Ihnen unser pädagogisch/therapeutisches Konzept vor.

Es grüßt das

Team des Sprachheilkindergartens Papenburg